

schäft an E. Warnke und E. Hartig. 1929 wurde es, nachdem die Aufrechterhaltung infolge des sinkenden Absatzes besonders der wissenschaftlichen Literatur in Frage gestellt war, von Frau Annie Gallus erworben. Seit 1933 erlebt es unter der straffen Leitung von Herrn Friedrich Cunitz einen erneuten Aufstieg.

Herr Georg Schmidt-Berlin stellte uns Erinnerungen aus den ersten fünfzig Jahren der Firma zur Verfügung, in denen es u. a. heißt: Als Kopf und Seele seines Geschäftes waltete vom frühen Morgen bis späten Abend Felix Speyer. Mit rastloser Energie, geschäftlichem Weitblick, der nie fehlte, einer peinlichen Gewissenhaftigkeit, die keinen Kunden für gering erachtete, baute er sein Geschäft ständig weiter aus. Ein umfangreiches medizinisches Antiquariat entstand. Große medizinische Bibliotheken wurden erworben, ausgedehnte Auslandsbeziehungen angeknüpft. Ein juristischer Verlag, der die blauen »Heilfrons« brachte, lange Zeit wohl die beliebtesten Lehrbücher der Rechtsstudierenden, wurde angegliedert. Die Verlässlichkeit von Speyer & Peters war fast sprichwörtlich. »Ein vollkommen geleitetes Geschäft zu haben, war Felix Speyers Ehrgeiz«, sagt Karl Robert Langewiesche, der eine zeitlang bei ihm als erster Gehilfe weilte, in seinen Erinnerungen von ihm, und bekennt weiter, gerade hierin recht viel von ihm für seine eigene Geschäftsführung gelernt zu haben. Viele Buchhändlerjöhne gingen durch die Schule von Speyer & Peters. Einige Namen, die auch heute noch hohen Klang haben, mögen davon zeugen: G. Fischer-Jena, W. Engelmann-Leipzig, F. Enke-Stuttgart, H. Niemeyer-Halle, W. Schulthess-Zürich. Tüchtige Kollegen haben ihre ganze Arbeitskraft in jenen Jahren der Fortentwicklung des Geschäftes gewidmet: Im Antiquariat besonders C. Müller-Erlangen, im Sortiment Karl Naaf, Martin Miß, J. Thron, K. R. Langewiesche.

Die Ratsbuchdruckerei, Buch- und Papierhandlung in Goldberg wurde von dem Buchdrucker Heinrich Stier gegründet und 1918 an Fr. Schäffler verkauft. 1924 ging die Firma mit dem 1912 gegründeten Zeitungsverlag des Goldberger Tageblattes an die Inhaber der Carl Michael'schen Hof- und Ratsbuchdruckerei in Güstrow über, die Heinrich Müller in Goldberg zum Leiter des gesamten Betriebes einsetzten.

Die Firma Bernhard Franke Verlag in Leipzig wurde in Sangerhausen von dem Buchhändler gleichen Namens gegründet. Sieben Jahre später siedelte das Geschäft nach Leipzig über. Die Verlagstätigkeit lag vorzugsweise auf dem Gebiete der Heimat-, Sagen- und anderer wertvoller volkskundlicher Literatur. Der Gründer der Firma starb im Jahre 1929. Die Witwe verkaufte am 1. April 1932 das Geschäft an den Verlagsbuchhändler Johannes Buske. Die Richtung der Verlagstätigkeit wird beibehalten.

Die Firma Conrad Müller in Schkeuditz wurde als Buch- und Steindruckerei gegründet. Es wurden u. a. graphische Fachbücher hergestellt, die im eigenen Verlage vertrieben wurden. Nach dem Tode des Gründers 1919 übernahm der Sohn und jetzige Inhaber die Firma und baute sie zu einem modernen graphischen Betrieb mit Verlagsabteilung aus.

Die Firma J. Eduard Mueller in Halle, Antiquariatsbuchhandlung und Sortiment, ist aus der Lippert'schen Buchhandlung hervorgegangen, der Johannes Eduard Mueller, ein sehr kenntnisreicher und angesehener Buchhändler, ein Antiquariat angegliedert hatte. Nach seinem Tode (1926) wurde das Geschäft von den Erben fortgeführt und 1929 an Herrn Martin Pießsch, Dresden, Mitinhaber der Firma Gustav Pießsch, verkauft. Als Geschäftsführer hat Herr Hartwig Strud es verstanden, das Geschäft wieder vorwärtszubringen.

Der von Karl P. Geuter in Darmstadt gegründete Verlag baute sich hauptsächlich auf die Sammlung »Städte- und Landschaftsbilder« auf. Im Jahre 1909 ging das Geschäft in den Besitz von Wilhelm Schmidt über, der die Firma nach Leipzig verlegte und die Sammlung erweiterte. Durch den Weltkrieg und seine Begleiterscheinungen wurde eine Umstellung nötig, um die Existenz der Firma zu sichern. Dies wurde durch die Angliederung einer Reisebuchhandlung erreicht unter gleichzeitiger Verlegung des Geschäftes nach Stuttgart.

Der Hauptbetrieb der Firma Julius Opiß in Bielefeld umfaßt Buchdruckerei und Papierwarenfabrikation. Eine Verlags- und Sortimentsbuchhandlung wurde erst später angegliedert.

25 Jahre.

Die Buchhandlung Walther Berlincke in Chemnitz widmet sich besonders dem Vertrieb von technisch-wissenschaftlicher Literatur. 1916 wurde eine kleine Verlagsabteilung angegliedert. Der Inhaber, der 1930 zum Handelsgerichtsrat ernannt wurde, war viele Jahre lang Vorsitzender des Chemnitzer Buchhändlervereins und zweiter Vorsitzender des Verbandes Sächsischer Buchhändler.

Die Firma Fritz Koslowsky in Oranienburg umfaßt Buchdruckerei und Verlag. Der Gründer und Inhaber war von 1901 bis zur Errichtung seiner eigenen Firma Teilhaber des Orania Verlages in Berlin.

Die von Herrn Adam Insam und seiner Gattin Frau Therese Insam in Regensburg gegründete Firma befaßt sich insbesondere mit religiösem Kunsthandel und dem Vertrieb katholischer Literatur. Es war ihnen möglich, dem Geschäft auf diesem Fachgebiet eine erhöhte Bedeutung zu verschaffen. Herr Adam Insam fiel 1917 im Weltkriege, seitdem ist Frau Therese Insam Alleininhaberin der Firma, deren Räumlichkeiten am Anfang dieses Jahres durch einen neuzeitlichen Umbau erweitert wurden.

Die Buch- und Musikalienhandlung Curt Rickold in Dresden wurde von Curt Behr als reine Musikalienhandlung gegründet. Herr Rickold gliederte ihr nach der Übernahme im Jahre 1918 eine Buchabteilung an, die im Laufe der Zeit so ausgebaut wurde, daß sie heute allen Ansprüchen gerecht wird.

Der Buchhandlung Paul Schöler in Erfurt wurde 1925 ein Großantiquariat und eine Reisebuchhandlung angeschlossen. Der Sohn des Gründers, Herr Karl Schöler, trat 1931 als Mitinhaber in die Firma ein.

Der Ernst Stauf Verlag in Köln-Vindenthal, der früher seinen Hauptsitz in Düsseldorf und Filialen in Berlin und München hatte, ist durch seine technische Fachliteratur bekannt. Die Fachzeitschrift »Der Waggon- und Lokomotivbau« hat sich rasch zu einem maßgebenden Fachblatt entwickelt. In den letzten Jahren hat sich der Verlag auch mit gutem Erfolg dem hauswirtschaftlichen Gebiet zugewandt.

Die Buch- und Papierwarenhandlung Adolf Strütt in Freiburg i. Br. hat ihr Gründer in gemeinsamer Arbeit mit seiner Gattin, die im Weltkriege das Geschäft selbständig führte, aufgebaut. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Nebenzweige angegliedert, zuletzt vor zwei Jahren eine sich gut bewährende Leihbücherei.

Die Buchhandlung Max Teschner in Berlin-Steglitz ist durch die von ihrem Gründer 1911 ins Leben gerufene Kunstgemeinde Groß-Berlin weithin bekannt geworden. Mit begeisterter Hingabe und nie erlahmender Energie hat Max Teschner sich der Aufgabe gewidmet, weiteste Kreise der Bevölkerung mit den Werken der Literatur, Kunst und Musik vertraut zu machen und ihnen ihre Schöpfer persönlich nahezubringen. Im April 1925 konnte er auf 1000 wohlgelungene Kunstgemeindeabende zurückblicken. Als Vorstandsmitglied des Vereins »Erholungsheime für Deutsche Buchhändler« hat er zur Gründung des Heimes in Ahlbeck beigetragen. Am 1. Januar 1927 ist er mitten aus unermüdlichem Schaffen abberufen worden. Seiner Witwe wurde es nicht leicht, das Geschäft weiterzuführen. Im Jahre 1933 ging es an die Tochter Frau Hildegard Overhamm, geb. Teschner über.

Bund Reichsdeutscher Buchhändler e. V. Gau Baden Pfalz, Ortsgruppe Freiburg i. B.

In Gemeinschaft mit dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA) veranstalten wir am Sonnabend, dem 6., und Sonntag, dem 7. April 1935 ein Wochenendtreffen der Buchhändler des Südwestdeutschen Gebietes. Es sind dazu alle Buchhändler (selbständiger und junger Buchhandel) aufgerufen. Den Auswärtigen soll die Teilnahme durch Freiquartier und Fahrtzuschuß nach Möglichkeit erleichtert werden. Meldungen sofort an den Unterzeichneten erbeten.

Das Wochenendtreffen bietet folgendes Programm: Sonnabend, den 6. April, 20.15 Uhr im Saale des Städtischen Kaufhauses am Münsterplatz: Karl Goeß, Stuttgart, der Verfasser des